



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Zu Besuch auf dem „Zauberberg“

Das Berghotel Schatzalp oberhalb von Davos in den Schweizer Bergen war einst ein Luxussanatorium. Nur war es auch das Sanatorium aus Thomas Manns Meisterwerk „Der Zauberberg“? Eine Spurensuche.

Eine Standseilbahn führt von Davos, Europas höchst gelegener Stadt in den Schweizer Alpen, mehr als 300 Meter hinauf auf die Schatzalp. Direkt an der Bergstation in 1861 Metern Höhe befindet sich ein langgestrecktes Gebäude mit flachem Dach und extragroßen, nach Süden ausgerichteten Holzbalkonen. Als der **Jugendstil** im Jahr 1900 eröffnet wurde, galt er als die fortschrittlichste Heilstätte der Region, erzählt **Lokalhistoriker** Klaus Bergamin:

„Ein **Luxussanatorium der Extraklasse** für die damalige Gesellschaft. Da waren die ganz Reichen.“

Die Patienten kamen in das **Sanatorium**, eine krankenhausesähnliche Einrichtung, um sich von der Tuberkulose heilen zu lassen, einer durch Bakterien verursachten Krankheit, die meist die Lunge betraf. Den Aufenthalt konnten sich jedoch nur diejenigen leisten, die **betucht** waren. Deshalb war es laut Klaus Bergamin ein Sanatorium **der Extraklasse**, eines, das mehr bot als normale Heilstätten. Die Tuberkulosekranken mussten täglich mehrere Stunden auf den Balkonen in der Sonne liegen und die Bergluft einatmen. Sie galt als Heilmittel, denn man hatte etwas festgestellt, so Klaus Bergamin:

„Dass wir erstens mal keine **Milben** hier oben haben, dass wir praktisch keine **Pollen** hier haben. Wir haben praktisch keine Laubbäume, und die Gräser haben ja auch Pollen, aber drum können wir nicht sagen, es hätte keine, es hat wenig Pollen. Und dann vor allem das austrocknende Nord-Süd-Klima. Das waren vor allem die Faktoren, die eben heilend wirkten.“

Zwei Faktoren sorgten für eine zu erwartende Heilung: Das Klima und die Bergluft, die weitgehend frei von allergieauslösenden Substanzen wie **Milben**, winzige, spinnenähnliche Tiere, oder Blütenstaub, **Pollen**, ist. Als aber Ende der 1940er-Jahre **Antibiotika** gegen Tuberkulose auf den Markt kamen, verlor die Davoser Berglufttherapie an Bedeutung. 1953 wurde aus dem Sanatorium das Schatzalp-Hotel. Trotz Umbau behielt das Gebäude seinen ursprünglichen Charakter. So sieht zum Beispiel der Speisesaal noch immer aus wie im 19. Jahrhundert. Auch manches Möbelstück ist geblieben, sagt Hoteldirektor Mark Lindner:

Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

„Die alten Tische sind noch Originale. Das ist wunderbar auch zu erkennen an den **gusseisernen** Füßen.“

An die Zeit als Sanatorium erinnern nicht nur die Originaltische mit ihren Füßen aus **Gusseisen**, einem harten, **spröden** Metall, sondern auch die Hotelbar mit ihren bunt beleuchteten **Milchglasscheiben** an der Wand. In Anlehnung an die frühere Nutzung des Raumes hat man die Bar ‚X-Ray-**Lounge**‘ genannt, also ‚Röntgen-Lounge‘. Mark Lindner beschreibt, wie der Raum damals aussah:

„Man hat also hier ein Röntgengerät drin gehabt, und die Wände, die es hier noch zu sehen gibt, die sind beleuchtbar – vielleicht damals in ’ner anderen Farbe. Da hat man dann die Röntgenbilder angeschaut.“

Ein Original-Fahrstuhl mit schweren Gittertüren bringt die Gäste auf die Etagen mit den Hotelzimmern. Auch hier, in den Gästezimmern und Gängen erinnert viel an die Zeit des Hauses als Sanatorium, so Mark Lindner:

„Ja, das ist natürlich in der Baustruktur in vielen Dingen zu erkennen. Ein wunderbares Beispiel sind die breiten Gänge. Die hat man natürlich gebraucht, um einfach auch die Betten über die Gänge rollen zu können. Die breiten Türen sind ’n weiteres Beispiel. Das sind Dinge, die sind natürlich aus diesem Grunde entstanden und die sind auch heute noch sichtbar.“

Ein solches Haus muss Thomas Mann vor Augen gehabt haben, als er in seinem Meisterwerk „Der Zauberberg“ beschrieben hat, wie seine Romanfigur Hans Castorp die abgeschlossene Welt eines Hochgebirgssanatoriums erlebt hat. Dieser Hans Castorp, der ins Sanatorium Berghof reist, um seinen Vetter zu besuchen, dann aber doch sieben Jahre bleibt – aus unterschiedlichen Gründen. Einer davon: die attraktive, **kapriziöse** 28-jährige Russin Madame Chauchat, die gern ihren ‚Auftritt‘ hat und immer zu spät zum Abendessen kommt. Aber ist das heutige Hotel Schatzalp tatsächlich die Zauberberg-Klinik? Mark Lindner sagt: ‚Ja‘ – und er sagt auch, warum:

„Das erste ist, die Schatzalp ist das einzige Haus in Davos, was wirklich namentlich erwähnt ist im ‚Zauberberg‘. Das zweite ist: Es gibt Details aus dem Haus, die auch im ‚Zauberberg‘ auftauchen. Zum Beispiel ist das die Tür des Speisesaals. Es gibt da die Dame, die abends immer zu spät zum Essen kommt und die Tür hinter sich lautstark zufallen lässt – und das ist die Tür, vor der wir stehen.“



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Etwas anders fällt die Antwort des Lokalhistorikers Klaus Bergamin aus. Seiner Meinung nach hat Thomas Mann im „Zauberberg“ eine Phantasiewelt aufgebaut, die sich stark an verschiedenen Originalplätzen von Davos orientiert:

„Ich glaube, es war vor allem das Waldsanatorium. Und er hat aber nie gesagt, es sei das Waldsanatorium oder eben die Schatzalp, wo er jeden Tag hinaufging. Er hat da gesagt, es sei das Sanatorium Berghof, denn er hat immer Angst gehabt vor den Juristen, dass man ihn da **belangen** könnte, wenn er etwas Falsches sagen würde, und deswegen hat er gesagt: Sanatorium Berghof. Fertig.“

Der Lokalhistoriker meint, Thomas Mann habe sich namentlich gar nicht festlegen wollen, weil er befürchtet hat, juristisch zur Verantwortung gezogen und gegebenenfalls sogar verklagt zu werden. Er wollte rechtlich nicht **belangt** werden. Klaus Bergamin empfiehlt deshalb Thomas-Mann-Freunden, bei einem Davos-Besuch zu mehreren Orten zu **pilgern** – sowohl zum Waldhotel – dem ehemaligen Waldsanatorium –, als auch auf die Schatzalp. Denn nur dort könne man heute noch erleben, wie die Atmosphäre zur Zeit der legendären Davoser Heilanstalten war.

*Autoren: Dietrich Karl Mäurer, Beatrice Warken
Redaktion: Stephanie Schmaus*



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Glossar

Jugendstil (m., nur Singular) – eine kunstgeschichtliche Epoche in Europa (Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts)

Lokalhistoriker, -/Lokalhistorikerin, -nen – jemand, der ehrenamtlich die Geschichte der heimatlichen Umgebung erforscht

betucht – umgangssprachlich für: sehr reich

Antibiotikum, Antibiotika (n.) – ein Medikament gegen Krankheiten, die durch Bakterien verursacht werden

spröde – hier: so, dass ein Material hart und unelastisch ist

Milchglas (n., nur Singular) – hier: Glas, das weißlich und undurchsichtig ist

Lounge, -s (f., aus dem Englischen) – ein Aufenthaltsraum (z. B. in einem Hotel)

kapriziös – (meist bei Frauen) sehr eigenwillig; launenhaft

zu einem Ort pilgern – hier umgangssprachlich für: einen besonderen Ort aufsuchen, der für etwas sehr bekannt ist